

2/Kind

Ich bin 10 Jahre alt und seit 6 Jahren blind. Mein Augenlicht verlor ich durch eine Krankheit. Für mich war es leicht, zu akzeptieren, dass ich nichts mehr, außer hell und dunkel sehen kann. Heute bin ich sehr oft auf Hilfe von anderen angewiesen. Ich werde immer selbstständiger.

Meinen Alltag kann ich schon fast selber organisieren. Ich stehe am Morgen früh auf und ziehe mich an. Meine Kleidung hat meine Mutter mir schon hergerichtet.

Dann gehe ich frühstücken, und anschließend putze ich mir die Zähne.

Danach begleitet mich meine Mutter zum Bahnhof, der nur wenige Minuten entfernt ist. Dort treffe ich meine Freundin Hanna, die mich mit dem Zug zur Schule mitnimmt.

Hanna hilft mir, in den Zug einzusteigen und sucht einen Platz für uns.

Wir haben eine lange Fahrt und viel Zeit zum Plaudern. Sie erzählt mir allen Klatsch und Tratsch. Ich bin immer voll informiert.

Auf der Fahrt steigen auch noch viele andere Mitschüler ein, und wir haben eine tolle Gemeinschaft. Meine Schulfreunde passen gut auf mich auf, und ich fühle mich wohl und sicher bei ihnen.

Wenn wir in Altsch am Bahnhof angekommen sind, müssen wir noch bis zur Schule laufen, dabei führt mich immer eine Freundin, auf die ich mich verlassen kann.

In der Schule gehe ich ins Klassenzimmer, wo mich meine Blindenlehrerin Gertrud schon erwartet.

Gertrud hat schon alles für den Vormittag vorbereitet, damit ich selbstständig meine Aufgabe erfüllen kann. Ich arbeite die meiste Zeit an meinem Computer, der eine Braillezeile hat, an der ich meine Punktschrift ablesen kann.

Während ich meine Aufgaben mache, bin ich schon ein wenig aufgeregt, denn ich werde nach der großen Pause die praktische Fahrradprüfung ablegen. Mein Tandem steht schon im Pausenhof bereit. Wir Viertklässler haben uns schon lange auf diese Prüfung vorbereitet, indem wir das Fahrradheft durchgearbeitet haben.

Endlich ist es so weit: Gertrud, meine Lehrerin fährt mit mir die Prüfungsstrecke und gibt mir Anweisungen, wann ich welche Hand ausstrecken muss. Als wir fertig sind, gratuliert uns der Polizist, dass wir es super gemacht haben.

Auch meine Schulkameraden freuen sich sehr und wir bekommen zum Abschluss noch alle in Eis, das sehr lecker schmeckt. Ich freue mich sehr, dass ich die Fahrradprüfung auch mitmachen durfte.

Jetzt habe ich Schule aus. Meine Mutter wartet schon auf mich und wir gehen zum Bahnhof und fahren nach Hause. Dort essen wir gemeinsam Mittag. Am Nachmittag erledige ich zuerst meine Hausaufgabe. Danach spiele ich im Garten. Als mir das zu langweilig wird, gehe ich in mein Zimmer und höre CD's.

Am Abend kommen mein Vater und meine Brüder nach Hause, und wir essen gemeinsam.

Nun muss ich ins Bett gehen. Ich lese noch ein bisschen in meinem Blindenschriftbuch und schlafe ein.

Das war ein toller Tag

P.S.: Manchmal wache ich in der Nacht auf und lese im Dunkeln weiter. Oft bemerkt das meine Mutter nicht weil ich kein Licht anmachen muss. Wenn sie es aber bemerkt, dann ist sie sehr sauer, weil ich zu wenig Schlaf bekomme.